

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vermischter Gedichte-Kranz

Fürer von Haimendorf, Christoph

[Nürnberg], 1682

VD17 VD17 23:281536K

VIII. Abschieds-Gedicht/auf eines guten Freundes Abreise

[urn:nbn:de:bsz:31-131509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131509)

Abschieds-Gedicht / auf eines guten
Freundes Abreise.



Ze? ist es Schlaffen oder Wachen?
quält mich nicht Morpheus bey der
Nacht?

daß er durch so betrübte Sachen
die Ruh zur größten Unruh macht:

Soll der / den man nie satt kan preisen /
so bald von unsren Gränzen reisen?

Nch freylich ja / es ist kein Schlaffen:

Fein Traum / der mich mit Lügen kränkt;

könnt ich doch mein Gedächtnus straffen /
wann es an diese Reis gedenkt:

Doch nein: was wir geliebet haben /
bleibt auch dem Denken eingegraben.

Zwar quält die Freude dich Entschlaffen /
so Freund von Freund-und Brüdern reißt:

Man sieht viel hundert Thränen fließen /
wann uns das Glück entweichen heißt.

Man sieht / bey solchen Schmerzen-Stimmen /
die Freu auch auf den Wangen schwimmen.

Dich / liebster Freund / quält uns ingleichen /

es quillt aus dem betrübten Kiel

dich / was der Mund nicht kan bezeugen /

dierweil er lieber schweigen will /

und deines Ruhmes Eingedenken

vielmehr dem stillen Herzen schenken.

Dein Ohr kan nicht das Lob vernehmen /

ich weiß / die Demut leidt es nicht:

Drum

Drum will ich mich darzu bequemen /
 im Fall dein Daseyn uns gebricht.
 Dann wer den Schmeichel-Nam will meiden /
 der lobt die Freund zu andern Zeiten.

Diß sag ich / daß ich / weil ich lebe /
 nicht deiner Lieb vergessen kan:
 Wann ich in fremden Orten schwebe /
 und geh/ gleich dir/ mein Reisen an /
 so soll dein Nam zu allen Zeiten
 mich auch bis in die Fremd begleiten.

Sollt etwan dich der Neid verfolgen /
 der sich nur an die Tugend wagt /
 und weßt die Zâne nur an solchen /
 die Muth und Blut zu Edlen macht;
 so glaub / daß solche Neid-Beschwerden
 wir möglichst unterdrucken werden.

Und sind gleich eine hier zugegen /
 die dein Entfernen nur ergöht /
 die nichts als Lust und Freude hegen /
 daß du den Fuß hinweg geseht:
 Die lassen alle Welt erfahren /
 daß sie nicht deiner würdig waren.

Noch eins / ich sag es ;war mit Grämen /
 doch weil ich es je sagen muß /
 und weil ich muß den Abschied nehmen /
 so nimm dann hin den letzten Kuß.
 Leb höchstvergnüget unterdessen!
 Doch gleichwol meiner unversehnen.

IX. Auf